Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil I: Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

Vorlesung 1: Grundbegriffe und Problemtatbestände

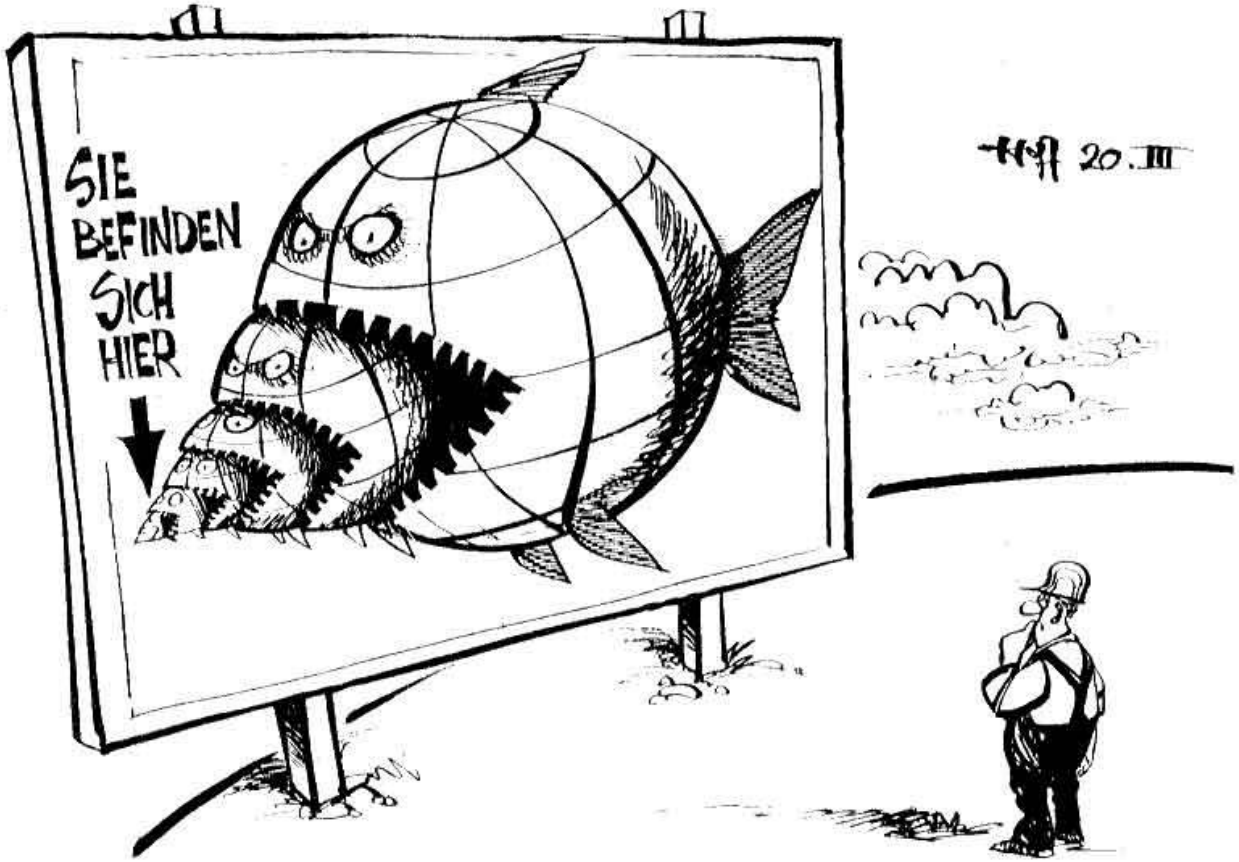
Universität Zürich, FS 2021; 21. Februar 2022

Prof. Dr. Andreas Georg Scherer

Überblick

1. Einleitung
   1.1. Was bedeutet Globalisierung?
   1.2. Multinationale Unternehmen – Begriffsvorverständnis
   1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs
   1.4. Einige Ausgangsthesen
2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen
3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung
4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates
5. Zusammenfassung und Konsequenzen für die Rolle von Wirtschaft und Politik

1.1. Was bedeutet Globalisierung?



Globalisierung.

Karrikatur von Horst Haitzinger

1.1. Was bedeutet Globalisierung?

1.1. Was bedeutet Globalisierung?

Globalisierung	Globalität	Globalismus	Anti-Globalismus
Prozess der weltweiten Vernetzung ökonomischer und sozialer Aktivitäten; aktive oder passive Entwicklung hin zur Globalität	Empirischer Zustand aufgelöster räumlicher Grenzen; Zusammenleben in einer Welt, in der keine isolierten Räume mehr bestehen	Normative Grundhaltung, der zufolge der Weltmarkt politisches Handeln, insbesondere nationalstaatliches Handeln, verdrängen oder ersetzen soll	Normative Grundhaltung, der zufolge nationalstaatliche Interessen und Politik gegenüber internationalem Austausch und Politik vorgehen

Ursachen:

- Politische Entscheidungen: GATT, WTO etc.
- Technologische Entwicklungen: Kommunikation und Transport
- Wertewandel und Migration
- Strukturwandel der Industrie

vgl. Beck 1997; De Jonquières 2017; Menzel, 1998; Perraton, 2003

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Zu Geschichte und empirischen Befunden der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Traditioneller Begriff der OECD

- MNEs „engage in foreign direct investment (FDI) and own or control value-adding activities in more than one country“ (Dunning, 1993, p. 2)

Problem:
nur Direkt-investitionen berücksichtigt, nicht Importe
➔ erweiterter Begriff erforderlich

z.B. NIKE

OECD Definition seit 2011

- They usually comprise companies or other entities established in **more than one country** and so linked that they may coordinate their operations in various ways.
- While one or more of these entities may be able **to exercise a significant influence** over the activities of others, their degree of autonomy within the enterprise may vary widely from one multinational enterprise to another.
- **Ownership** may be private, state or mixed.

(OECD 2011, S. 12)

Zu Geschichte und empirischen Befunden der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Weitere Merkmale der Multinationalen Unternehmung

– Geschäftstätigkeit erfolgt in mehreren Ländern

– Auslandstätigkeit macht einen wesentlichen Teil der Geschäftstätigkeit aus

– Unternehmensstrategie ist unter weltweiter Perspektive konzipiert

– Muttergesellschaft ist oberstes Entscheidungszentrum; Tochtergesellschaften orientieren sich an Vorgaben der Mutter

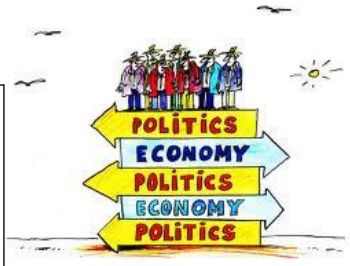
– Management denkt und handelt in weltweiten Kategorien

Zu Geschichte und empirischen Befunden der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

vgl. Welge & Holtbrügge 2003, S. 40 f.

1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat



In einer Wirtschaft **ohne** Aussenhandel und Direktinvestitionen:

- **Gewaltmonopol des Staates:** Unternehmen sind den Gesetzen ihres Heimatlandes unterworfen; Staat kann Unternehmen zwingen, sich an Recht und Gesetz zu halten
- Unternehmen verfolgen ihr Gewinninteresse innerhalb der Gesetze

➔ Aufgabenteilung zwischen staatlicher Politik und privater Wirtschaft

1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat

In einer globalisierten Wirtschaft:

- **Kein Gewaltmonopol:** Pluralismus von Rechtssystemen und Wertegemeinschaften
- **Exekutionsdefizite** staatlicher Aufsichtsbehörden
- MNUs sind **keiner bestimmten Rechtsordnung unterworfen**: können diese nach ökonomischen Gesichtspunkten auswählen.
- Aber: **Selbstregulierung von MNU**: Engagement für die Einhaltung z.B. von Menschenrechten, Sozial- und Umweltstandards

1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

- **Anti-Globalismus:**
  Normative Grundhaltung, der zufolge nationalstaatliche Interessen und Politik gegenüber internationalem Austausch und Politik vorgehen.
- **Anti-Multilateralismus:**
  Normative Grundhaltung, die sich gegen Systeme multilateraler Beziehungen zwischen Staaten ausspricht und stattdessen bilaterale oder unilaterale Lösungen vorzieht.
- **Nationalismus:**
  Ideologie, charakterisiert durch eine Überbewertung der eigenen Nation und eine damit verbundene Missachtung anderer Nationen.
- **Populismus:**
  Form der Rhetorik, darauf konzentriert, die Gunst der Massen zu gewinnen; insb. durch Aufgreifen unzufriedener Stimmungen, Vereinfachung/Verfälschung komplexer Sachlagen, Dramatisierung und Emotionalisierung.

vgl. De Jonquières 2017

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung

Funktionskrise

Verringerung der **Steuerungseffizienz** des national-staatlichen Systems

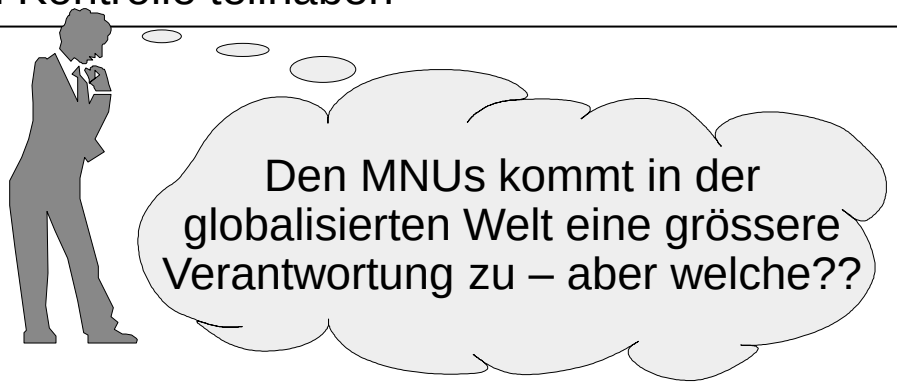
➔ die Fähigkeit nationalstaatlicher Regierungen, die wirtschaftlichen Prozesse innerhalb ihres Territoriums zu regulieren, schwindet (Externalities, Public Goods etc.)

➔ Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in Staaten, die ihre Aufgaben nur unzureichend erfüllen („failed states“)

➔ Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in virtuelle Räume

Legitimationskrise

➔ Betroffene wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen tragen Kosten, können aber nicht an den Entscheidungen und deren Kontrolle teilhaben



Wer ist verantwortlich? Fettleibigkeit bei Kindern

Das Bild zeigt übergewichtige Kinder in einem Schnellrestaurant. Wer ist primär für deren Fettleibigkeit verantwortlich aus Ihrer Sicht ? (Ihre Meinung ist gefragt, d.h. es geht hierbei nicht um richtig oder falsch…)

A Das Kind

B Die Eltern

C Das Unternehmen (Schnellrestaurant)

D Der Staat

Universität Zürich[UZH]

Die Presse

Nachrichten Meinung Magazin

Mehr als 20 Tote nach Überflutung unterirdischer Textilfabrik in Marokko

Die Produktionsstätte wurde illegal im Untergeschoß eines Wohnhauses in Tanger.

Bei der Überflutung einer unterirdischen Textilfabrik sind in der marokkanischen Stadt Tanger mindestens 24 Menschen ums Leben gekommen.

Zehn Arbeiter seien aus der illegal betriebenen Fabrik im Untergeschoß eines Wohnhauses gerettet und in ein Krankenhaus gebracht worden, meldete die staatliche Nachrichtenagentur MAP am Montag unter Berufung auf lokale Behörden.

08.02.2021

15 Sec

n asiatischen Zulieferbetrieben

• 177 workers

al/topics/safety-and-health-at-work/lang--en/index.htm (Abruf: Feb 2020)

Wer ist verantwortlich? Einb… von Menschenrecht… …brüchen

ZEIT ONLINE | WIRTSCHAFT

Partnersuche

KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM

Minderjährige im Steinbruch

S+ Wie ausgerechnet Unicef half, Kinderarbeit zu verharmlosen

31.01.2020

Die Kinderrechtsorganisation der Uno bescheinigt der indischen Granitindustrie, dass dort keine Minderjährigen ausgebeutet werden. Recherchen des SPIEGEL beweisen das Gegenteil.

Billige Grabsteine haben einem großen Teil aus Indien, wo sie in Steinbrüchen von Kindern bearbeitet werden.

29. Oktober 2013 11:44 Uhr

- 100'000 Kinderarbeiter in Steinbrüchen in Indien
- 80% der Grabsteine …men aus Indien
- …he Gemeinden …ten derartige …eine per …satzung
- …riftsnachweis BayVwG 2012
- Lösung: Zertifizierung (z.B. Xertifix)

Quelle: https://www.ilo.org/global/topics/child-labour/lang--en/index.htm (Abruf: Jan 2022)

Wer ist ver

obal production **of 53.6 million metric** or every person on ly **17.4% is** ubstances are is stripped down, often on vast **unofficial waste dumps** where workers lack protective clothing and **health and safety regulations are poor** or non-existent.

Quellen:
The Global E-waste Monitor 2019, https://www.itu... /Documents/Toolbox/GEM_2020_EN_O21.pdf;
http://www.guardian.co.uk/environment/2011/may/16/uk-e... ana (Abruf: Jan 2013)

pendent-factory-inspections/

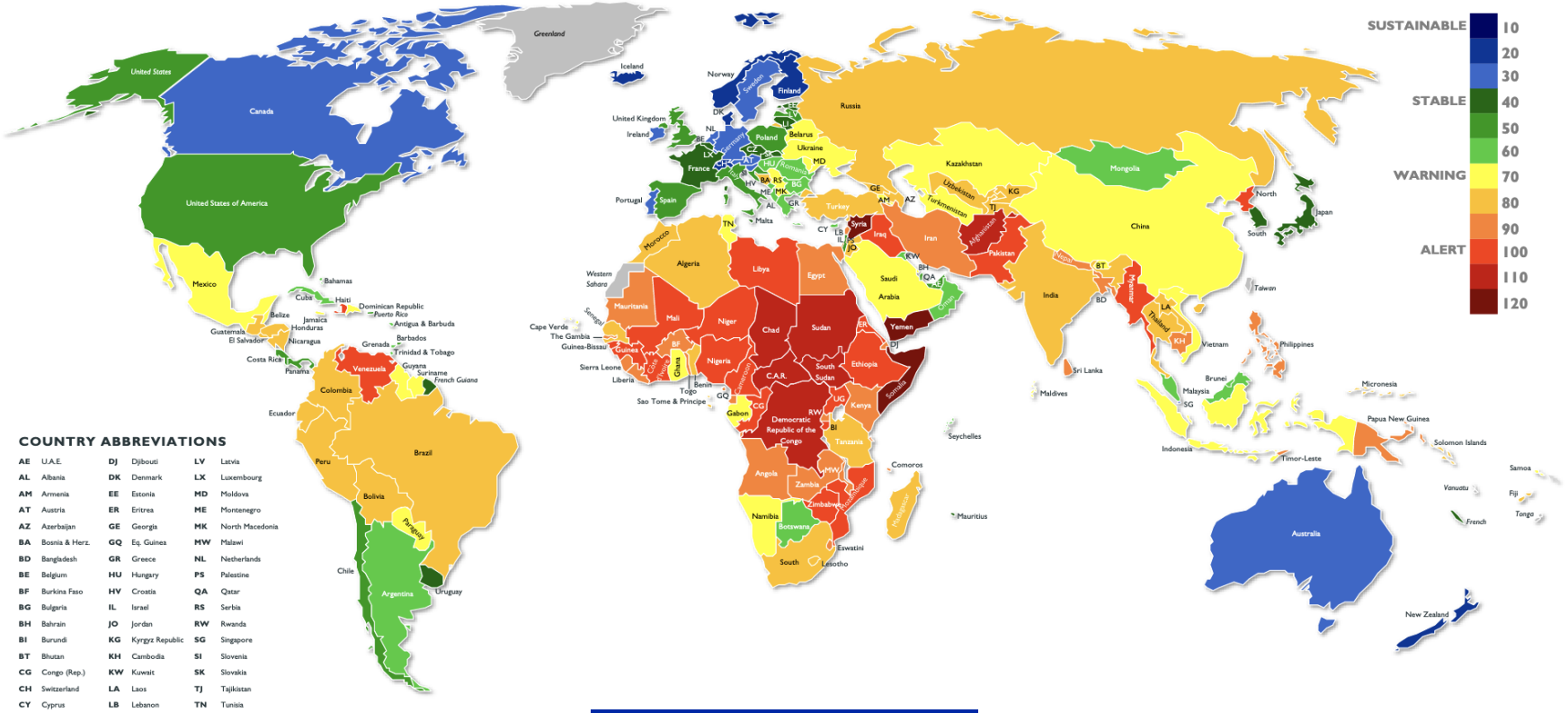
http://bloodinth

Wer ist verantwortlich? Hate Speech auf Social Media Plattformen

- Hass im Netz ist ein zunehmendes Problem (z.B. Hetze, Diskriminierung, Rassismus, Sexismus, Aufruf zu Gewalt), dazu gehören auch die Verbreitung von «Fake News» und Gerüchten
- Beispiele: Sturm auf das Kapitol und Trump's Tweets, verbreitete Verschwörungstheorien rund um Covid-19
- Wer ist verantwortlich?
- Nachdem sich Social Media Plattformen lange auf den Schutz der Meinungsfreiheit berufen haben, wird nach grossem Druck mehr durchgegriffen:
  Facebook übt Fact Checking, Twitter markiert heikle Beiträge, Reddit sperrt Gruppen.

Quellen: https://www.deutschlandfunk.de/hass-im-netz-soziale-netzwerke-nach-dem-sturm-aufs-kapitol.2897.de.html?dram:article_id=490706, https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/soziale-medien-und-hate-speech-dass-soziale-medien-haltung-beziehen-ist-auch-eine-art-von-pr, https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/neue-regeln-plattformen-verschaerfen-kampf-gegen-hate-speech,S7XYI8c (Abruf: Februar 2021)

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Beispiel „Fragile States“



Fragile States Index 2021

Quelle:
https://fragilestatesindex.org/analytics/fsi-heat-map/ (Abruf: Jan 2022)
Fragile States Index 2021, The Fund for Peace

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Indikatoren für „Fragile States“

COHESION
INDICATORS

C1: Security Apparatus
C2: Factionalized Elites
C3: Group Grievance

ECONOMIC
INDICATORS

E1: Economic Decline
E2: Uneven Economic Development
E3: Human Flight and Brain Drain

POLITICAL
INDICATORS

P1: State Legitimacy
P2: Public Services
P3: Human Rights and Rule of Law

SOCIAL
AND CROSS-CUTTING INDICATORS

S1: Demographic Pressures
S2: Refugees and IDPs
X1: External Intervention

Quelle: Fund for Peace, https://fragilestatesindex.org/indicators/ (Abruf: Jan 2022)

Neue Herausforderungen, die in etablierten Theorien der BWL nicht ausreichend beantwortet werden

➔ Sollen/können sich Unternehmen selbst regulieren?

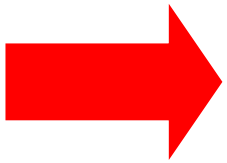
➔ Sollen/können Unternehmen globale öffentliche Güter produzieren (z. B. Bildung, Gesundheit, Umweltschutz)?

➔ Wie weit reicht die Verantwortung der Unternehmen?

?

Beispiele:

- Sollen kleine Betriebe in Europa Verantwortung für Kinderarbeit in afrikanischen Minen oder indischen Steinbrüchen übernehmen?
- Sollen Social Media Plattformen wie Facebook Verantwortung für den Inhalt von Beiträgen ihrer Nutzern übernehmen?



- **Immer mehr Unternehmen engagieren sich in der Selbstregulierung oder bei der Produktion öffentlicher Güter.**
- **Die klare Aufgabentrennung von Staat und Wirtschaft wird verwischt.**

(vgl. Walsh 2005)

Verwischte Aufgabentrennung von Staat und Wirtschaft: Digitalisierung

Digitalisierung fördert Globalisierung: „Dematerialisierung“, globaler Sofort-zugang zu Information

Rolle und Verantwortung von (Internet-)Unternehmen und Beziehung zum Staat wird mehrdeutig:

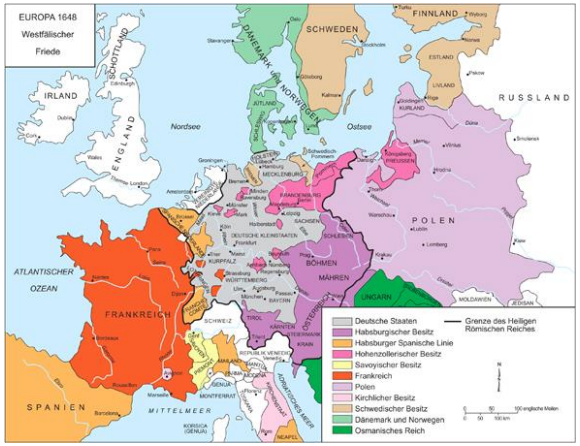
- Erhöhte Macht der Internetriesen (sog. „GAFA“): finanzielle Macht (Steuervermeidung), internationale Präsenz, Einfluss auf Individuen und Gesellschaft („surveillance capitalism“ (Zuboff, 2015))
  → „dunkle Seiten der Digitalisierung“ (Trittin-Ulbrich et al., 2021)
- Staaten versuchen die Macht dieser Konzerne mit Verantwortung zu verbinden: Kartellgesetze, Verantwortlichkeit für Beiträge auf soziale Medien
    - Globalisierung untergräbt aber die Regulierungsfähigkeit der Staaten (alles wird virtuell und erschwert greifbar)
    - Staaten sind gleichzeitig abhängig von den Dienstleistungen der Internetriesen (Enthüllungen von Edward Snowden)

 Quellen: https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/big-tech-eu-kommission-regulierung-101.html; https://www.economist.com/united-states/2021/11/27/joe-bidens-tech-policy-is-becoming-clearer

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Zur geschichtlichen Entwicklung des Nationalstaates

- Geschichtlich gewachsene Institution, nicht theoretisch abgeleitetes Konstrukt (Senghaas 1998)
- Westfälischer Friede von 1648
- Funktionale Voraussetzungen und Legitimationsbedingungen
- Staat und Nation (Schulze 1994)



Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 9 in Teil II

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Der demokratische Verfassungsstaat als Idealtypus gesellschaftlicher Integration – Vier Merkmale

1. Souveränität und Gewaltmonopol
2. Territorialprinzip
3. Integration durch nationale Identität
4. Legitimation durch demokratische Teilhabe

Vgl. Habermas 1998

Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 9 in Teil II

3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung

Verlust der Kongruenzbedingung nationalstaatlichen Regierens (Zürn 1998)

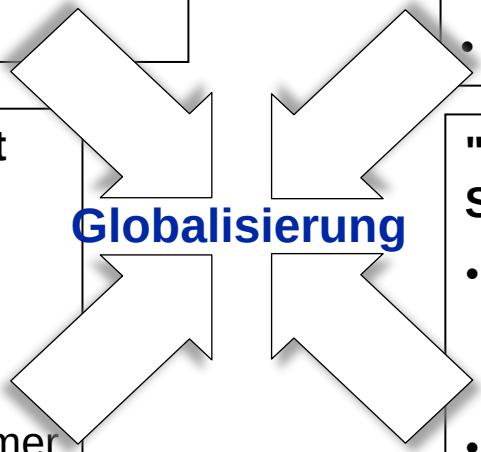
- Politischer und gesellschaftlicher Raum fallen auseinander
- Unternehmen haben Auswahl zwischen alternativen Rechtsordnungen

Erosion staatsbürgerlicher Solidarität und Toleranz (Habermas 1998)

- multikulturelle Gesellschaften
- Umstellung von Herkunfts- auf Verfassungspatriotismus
- Nationalismus, Populismus

Verlust der Besteuerungsfähigkeit (Beck 1997, Habermas 1998)

- Ausgaben für öff. Güter, Subventionen und zur sozialen Sicherung steigen
- Besteuerung des Kapitals wird immer schwieriger, bzw. bewusst durch die nationalstaatliche Politik reduziert



"Politik globaler Substandards" (Beck 1997)

- Standortwettbewerb um die ökonomisch günstigsten Rahmenbedingungen
- "Race to the bottom"

Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 7 in Teil II

4. Antworten – Drei Ebenen gesellschaftlicher Integration (Streeck 1998)

Supra-nationale Ebene

- Integration im Modus marktlicher Koordination "Entsprachlichte Integrationsformen" (Markt, Geld) (Münch 1998)
- Nationalstaatliche Regelungen als Alternativen, unter denen wirtschaftliche Akteure „kosteneffizient“ auswählen

National-staatliche Ebene

- Steuerung durch politische Koordination
- (Durch)-Setzung von formalen Regeln; Geltung auf den Konsens der betroffenen Bürger gestützt

Subnationale Ebene

- Integration über soziale Praktiken (Traditionen, Sitten & Gebräuche) (Giddens 1988)
- lokale Sozialisation und lokale Geltung

4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates

Supranationale Ebene

Internationale Institutionen

- polyzentrische Weltrechtsordnung (Reinicke/Witte 1999)
- politikfeldspezifische, überlappende Zuständigkeiten
- neues Staatsverständnis (Governance by/with/without Government) mit neuen politischen Akteuren (Internationale Institutionen, NGOs, MNUs) (Zürn 1998)
- negative vs. positive Regulierung (Zürn 1998)

National-staatliche Ebene

Zur Restauration des staatlichen Gewaltmonopols

- Passive (Protektionismus) vs. aktive (Revitalisierung nationalstaatlicher Politik) Strategien
- Nationalismus, Populismus ("Make America Great Again", Brexit etc.) (De Jonquières 2017)

Subnationale Ebene

Gesellschaftliche Integration "von unten“

- lokale Einheiten als authentische Orte der kulturellen Vergemeinschaftung (Giddens 1988)
- keine Staatlichkeit auf lokaler Ebene, Entstehung hybrider Formen und neuer Subkulturen (Habermas 1998)

(vgl. Scherer 2003)

5. Zusammenfassung – Rahmenbedingungen

1. Nationalstaat ist immer noch primärer Ort gesellschaftlicher und politischer Integration
2. Nationalstaatliche Regierungen verlieren jedoch an Handlungsspielräumen
3. Restauration der Regierungsgewalt erfolgt auf verschiedenen Ebenen
4. Die Weltrahmenordnung existiert bereits, sie ist polyzentrisch angelegt (Brunkhorst 1999)
5. Die Fortentwicklung der Weltrahmenordnung erfordert den Beitrag unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Akteure (Brunkhorst 1999, Reinicke/Witte 1999, Teubner 1999)
6. Die Trennung von Politik und Wirtschaft wird zunehmend aufgehoben; wirtschaftliche Akteure müssen mehr und mehr politische Verantwortung übernehmen (Vernon 1998, Scherer/Palazzo 2008)
7. Steigende Bedeutung der MNUs
8. Neue Herausforderungen: Digitalisierung, Macht globaler Internetkonzerne, Nationalismus, Populismus, Rückschritt der Demokratie (De Jonquières 2017, Trittin-Ulbrich 2021, Zuboff 2015)

Konsequenzen für Wirtschaft und Politik - Fragestellungen

- Wie weit wird die staatliche Politik tatsächlich zurückgedrängt? (Beispiel Aufgabe des Schweizer Bankgeheimnisses nach US-Steuerstreit, siehe z.B. http://www.srf.ch/news/schweiz/er-stand-am-anfang-vom-ende-des-bankgeheimnisses)
- Welche Rolle nehmen die NGOs ein?
- Welche Rolle spielen die supranationalen Institutionen?
- Müssen die MNUs als ökonomische oder (auch) als politische Akteure verstanden werden? In welchem Verhältnis stehen erfolgsorientiertes und ethisch-politisches Handeln der MNUs?
- Wie lässt sich die Entwicklung einer rechtlichen Weltrahmenordnung verstehen? In welchem Verhältnis stehen Recht und Ethik?
- Welche Folgen haben die Globalisierung und die Digitalisierung für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Demokratie?

Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten Sie ...

- ... das Begriffsverständnis der Multinationalen Unternehmung (MNU) kennen und erläutern können.
- ... Problembereiche der Globalisierung und entstandene Herausforderungen für MNUs kritisch diskutieren können.
- ... die verschiedenen Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung erläutern können.
- … das Verhältnis von Globalisierung und Digitalisierung verstehen und erläutern können

Gliederung der Vorlesung

I. Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

21.02.	(1) Grundbegriffe und Problemtatbestände
23.02.	(2) NIKE und PUMA – Zwei Fallstudien zur Verantwortung der Multinationalen Unternehmung
28.02.	(3) Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues
02.03.	(4) Positionen und Kontroversen: Ökonomismus, Globalisierungsskeptizismus, Postmodernismus, „Trumpismus“
07./09.03.	(5) Film „Darwin’s Nightmare“ mit Hintergrundinformationen und anschliessende Diskussion

II. Akteure und Institutionen

14.03.	(6) Die Multinationale Unternehmung: Begriff, Geschichte und empirische Befunde
16.03.	(7) Die Krise des Nationalstaats im Zeitalter der Globalisierung: Problemtatbestände und Lösungsansätze
21.03.	(8) Die Rolle der Supranationalen Institutionen im Prozess der Globalisierung
23.03.	(9) Die Rolle der Nichtregierungsinstitutionen im Prozess der Globalisierung
28.03.	(10) Global Governance und Politiknetzwerke: Legitimationsprobleme in Politik und Wirtschaft
30.03.	(11) Gastvortrag Prof. Cinzia dal Zotto (Universität Neuenburg): Globalization, new ICT and Media (online via Zoom, Link wird auf OLAT bekannt gegeben)

Gliederung der Vorlesung

III. Theoretische Reflexionen zu Corporate Social Responsibility (CSR)

04.04.	(12) Ausgangssituation der postnationalen Konstellation: Herausforderungen für die Multinationale Unternehmung
06.04.	(13) Shareholder Value-Ansatz, Stakeholder-Theorie und Corporate Citizenship-Ansätze im Vergleich
11./13.04.	(14) + (15) CSR-Konzeptionen im Vergleich und Konzeptionen demokratischer Governance im Vergleich
27.04.	(16) Die neue politische Rolle der Multinationalen Unternehmung
02.05.	(17) Gastvortrag Prof. Helmut Willke (Zeppelin Universität Friedrichshafen): Globalisierung und demokratische Steuerung

IV. CSR Management in der Praxis

04.05.	(18) Das Verhältnis von Managementprozess und Realgüterprozess im Spannungsfeld von Profit und Verantwortung
09.05.	(19) Ansätze zur ganzheitlichen Implementierung von CSR in Organisationsstrukturen – CSR in MNU und KMU im Vergleich
11.05.	(20) Verantwortung im Realgüterprozess: Produktion, Zulieferer und Wettbewerber
16.05.	(21) Verantwortung im Managementprozess (1): Organisationsgestaltung: Compliance vs. Integrity
18.05.	(22) Verantwortung im Managementprozess (2): Responsible Leadership & Human Resources Management
23.05.	(23) Branchenstandards und CSR-Initiativen: UN Global Compact & GRI, FSC & BSCI/ Equator Principles
25.05.	(24) Infos zur Klausurvorbereitung mit Übungsklausur
30.05.	(25) Gastvortrag Prof. Stefan Schembera (Radboud-Universität Nijmegen)
vorauss. 01.06.	(26) Verpflichtender Test-Lauf für die Klausur (12:00-ca.13:30 Uhr auf EPIS mit Aufsicht via Zoom)
13.06.	**(27) Klausur: Mo 14-16 Uhr (online auf EPIS mit Aufsicht via Zoom)**

Literatur

Beck, U. (1997): Was ist Globalisierung?, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Brunkhorst, H. (1999): Heterarchie und Demokratie, in: ders./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 373-385.

De Jonquières, G. (2017). The World Turned Upside Down: The Decline of the Rules-based International System and the Rise of Authoritarian Nationalism, in: International Politics, 54, S. 552–560.

Dunning, J. H. (1993): Multinational Enterprises and the Global Economy, Wokingham, Berkshire: Addison Wesley.

Giddens, A. W. (1988): Die Konstitution der Gesellschaft, Frankfurt a.M.: Campus.

Habermas, J. (1998): Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie, in: ders.: Die postnationale Konstellation, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 91-169.

Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Münch, R. (1998): Globale Dynamik, lokale Lebenswelten, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

OECD (2011): OECD Guidelines for Multinational Corporations, 2011 Edition, OECD Publishing.

Perraton, J. (2003): The Scope and Implications of Globalisation, in: Michie, J. (Hrsg.): The Handbook of Globalisation, Cheltenham: Edward Elgar, S. 37–60.

Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch , A./Plümper, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.

Scherer, A.G. (2003): Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag.

Scherer, A. G./Palazzo, G. (2008): Globalization and Corporate Social Responsibility, in: Crane, A./McWilliams, A./Matten, D./Moon, J./Siegel, D. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Corporate Social Responsibility, Oxford: Oxford University Press, S. 413–431.

Schulze, H. (1994): Staat und Nation in der Europäischen Geschichte, München: Beck.

Senghaas, D. (1998): Zivilisierung wider Willen, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Streeck, W. (Hrsg.) (1998): Internationale Wirtschaft, Nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie, Frankfurt a. M.: Campus.

Teubner, G. (1999): Polykorporatismus: Der Staat als Netzwerk öffentlicher und privater Kollektivakteure, in: Brunkhorst, H./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 346-372.

Trittin-Ulbrich, H., Scherer, A. G., Munro, I., & Whelan, G. (2021). Exploring the dark and unexpected sides of digitalization: Toward a critical agenda, in: Organization, 28, S. 8–25.

Vernon, R. (1998): In the Hurrican's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.

Walsh, J.P. (2005): Book Review Essay. Taking Stock of Stakeholder Management, in: Academy of Management Review, Volume 30, S. 426-438.

Welge, M. K./Holtbrügge, D. (2003): Internationales Management, 3. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Zuboff, S. (2015): Big Other: Surveillance Capitalism and the Prospects of an Information Civilization, in: Journal of Information Technology, 30, S. 75–89.

Zürn, M. (1998): Regieren jenseits des Nationalstaates, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.